

Öffentliche Abendveranstaltungen

Kulturhaus Helferei
Breitingersaal, Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Ort

3

Die Vorträge sind für Mitglieder der GAD, zahlende Mitglieder des entresol und Studierende gratis, Nichtmitglieder zahlen Fr. 20.-

Eintritt

Was hast du gegen die Säuglingsforschung in der Psychoanalyse?

**Donnerstag
4. November 2010
20.00 Uhr**

Christine Borer, Psychoanalytikerin, nimmt Stellung
Egon Garstick, Psychoanalytiker für Kinder und Jugendliche, fragt nach

Was hast du gegen die Jungsche Psychologie?

**Donnerstag
2. Dezember 2010
20.00 Uhr**

Verena Kast, Psychologieprofessorin und Jungsche Analytikerin, nimmt Stellung
Doris Lier, Jungsche Analytikerin, fragt nach

Was hast du gegen die Hermeneutik in der Psychoanalyse?

**Donnerstag
3. Februar 2011
20.00 Uhr**

Peter Passett, Psychoanalytiker, nimmt Stellung
Alice Holzhey, Daseinsanalytikerin, fragt nach

Tages-Seminar

4

Ort Kulturhaus Helferei
Breitingersaal, Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Samstag *J'ouï-sens. Über Sinn und Geniessen in der*
12. März 2011 **Psychoanalyse**
9.30 bis 16.30 Uhr

Leitung *Dr. Andreas Cremonini*

„Denn diese Ketten sind nicht von *sens*, sondern von *jouis-sens* [sc. Genieß-Sinn], was Sie schreiben können, wie Sie wollen, gemäß dem Äquivoken, das das Gesetz des Signifikanten ist.“

Lacan, Radiophonie/Television

Der Begriff der *jouissance* ist ein schillerndes Schlüsselwort der Psychoanalyse Lacans. Und wie viele Begriffe Lacans besitzt er der inneren Evolution des Lacanschen Oeuvre folgend unterschiedliche Bedeutungen. Zunächst noch unspezifisch verwendet, erlangt er mit der Unterscheidung von *jouissance* (Geniessen) und *plaisir* (Lust) im Jahr 1957 terminologische Bedeutung. Von da an gehören die Dialektik von ödipalem Verbot und Transgression, die Nähe zum Leiden sowie der Bezug zum (geschlechtlichen) Körper, zu den festen Angelpunkten dieses Konzepts. Neben diesen lacaninternen Orientierungspunkten lassen sich aber auch Anknüpfungen an die Psychoanalyse Freuds ausmachen. So sind in Lacans *jouissance* die Idee des sekundären Krankheitsgewinns, das

Konzept der *libido* sowie Freuds Überlegungen zum Todestrieb präsent.

5

In einem allgemeineren Sinn ist die Idee des „Sinngeniessens“ jedoch auch geeignet, die Frage nach dem Ort und der Eigentümlichkeit der Psychoanalyse zu stellen. Während das Stichwort „Sinn“ in die Richtung auf die philosophische Disziplin der Hermeneutik gelesen werden kann, das Stichwort „Leib“ auf die Phänomenologie oder die Existenzialphilosophie verweist, scheint die Verbindung von Semantischem, Somatischem und Unbewusstem, wie sie in Lacans *jouis-sens* anklängt, ein Spezifikum der Psychoanalyse zu sein. Der innerste Kern eines psychischen Symptoms wäre in diesem Verständnis eben nicht Sinn, der verstehend angeeignet werden kann, sondern unbewusster Geniess-Sinn. Dieser scheint sich, wie der „Nabel des Traumes“ (Freud), allem Deuten und Verstehen zu widersetzen. Sofort stellt sich natürlich die Frage, was mit diesem Geniess-Sinn geschehen soll, wenn er im Rahmen einer Analyse einmal freigelegt ist.

Das Seminar verfolgt die philosophischen und psychoanalytischen Spuren des Konzepts, indem einschlägige Textauszüge von klassischen Autoren zu den Bezugsfeldern Leib, Sinn und Unbewusstes aufmerksam gelesen und diskutiert werden. Neben den Texten der beiden psychoanalytischen Autoren (Freud, Lacan) werden u.a. Texte des mittleren und späten Merleau-Ponty, von Gadamer sowie von Heidegger herangezogen, um die entscheidende theoretische (und praktische) Komplikation begreiflich zu machen, die in der Idee eines verkörperten unbewussten Geniessens liegt.

Das Tagesseminar ist so angelegt, dass sich aufmerksame Lektüre von Textauszügen mit Diskussionen im Plenum und kurzen, orientierenden Input-Referaten des Referenten abwechseln. Mit diesem Wechsel soll der Blick sowohl für die grossen gedanklichen Zusammenhänge als auch für Schwierigkeiten und Probleme der konkreten Durchführung geschärft werden. Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen soliden Einblick in die psychoanalytische und philosophische Herkunft des Konzepts der *jouissance* zu vermitteln sowie ein kritisches Bewusstsein von dessen Leistungsfähigkeit. Ein Seminarplan sowie ein Reader werden nach Anmeldung verschickt.

6 **Anmeldung**

bei Dr. Franz Brander (fnbrander@bluewin.ch) bis zum 25. Februar 2011

Eintritt (Tages-Kasse)

Mitglieder GAD und zahlende Mitglieder des entresol Fr. 100.-

Nichtmitglieder Fr. 140.-

Hinweis auf eine Tagung des entresol

Freitag 12. November 2010, 17.00 bis 20.00 Uhr und

Samstag 13. November 9.30 bis 17.00 Uhr

Influenza

Einflüsse und Wissensmigrationsprozesse zwischen der Psychoanalyse und anderen wissenschaftlichen Disziplinen bzw. zwischen der Psychoanalyse und Populär- und Alltagskultur

Referenten: Peter Schneider, Torsten Heinemann, Robert Langnickel, Martha Koukkou-Lehmann, Carsten Wonneberger, Christian Kupke, Daniel Strassberg, Andreas Kilcher, Michael Hagner

Ort

Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Auskunft

info@entresol.ch